

**GOTTESDIENST am 05.06.2022 um 10.00 Uhr in der Kirche Embrach**

**Apg 2, 1-13**

**«Vom Staunen und dem Geist Gottes»**

**Pfrn. Katharina Steinmann**

*Mich immer  
neu  
ins Staunen bringend  
machst du mich  
auf  
zur Liebe  
Grund*

Hans-Christoph Neuert

Lesung **Apg 2, 1-13**

**Predigt**

*„Sie alle staunten und waren unsicher und sie sprachen zueinander: Was mag das sein?“.*

**Staunen ist etwas Besonderes.** Ich las kürzlich: Staunen will gelernt sein! Staunen geht also nicht automatisch. Wir können ein Staunen nicht erzwingen. Staunen hat nichts mit Sensation und Nervenkitzel zu tun. Es ist anders. **Staunen ist das, was nur ein Mensch kann**, sagt der Theologe Gerhard Engelsberger. Es sei das Staunen, das uns zum Ebenbild Gottes mache. Staunen beginnt da, wo ich über das Alltägliche stolpere.

**Wann haben Sie das letzte Mal so richtig gestaunt? Oder wann sind Sie das letzte Mal über Alltägliches gestolpert?**

Ich erinnere mich an eine Kunstinstallation von Pippilotti Rist im Zürcher Kunsthaus. Die Installation heisst „Pixelwald“. Man betritt einen abgedunkelten Raum und darin befinden sich unzählige Lichterketten, die von der Decke baumeln, mit leuchtenden Elementen dran. Man betritt einen Raum voller Musik und Farben, wie ein Zauberwald. Man darf sich mitten in den Pixelwald setzen und einfach dem Farbenspiel zuschauen.

Interessant war für mich, dass alle Besucher:innen gleich reagierten beim Betreten des Raumes: alle blieben stehen und staunten und verlangsamten den Schritt, betrachteten oder setzten sich hin.

**Staunen ist das, was nur ein Mensch kann. Und es ist das, was uns immer auch mit Gott verbindet.** Bewusst oder unbewusst. Staunen könnte man daher auch als Pfingsten im Alltag bezeichnen.

Vor allem beim **Stolpern über Alltägliches** kann uns das Staunen plötzlich packen. Dies fällt besonders den Kindern leicht. **Kinder bewegen sich staunend.** Sie betrachten langsam und genau und entdecken dabei Schönheit in einem Blatt, in einer Schnecke, die über den Weg kriecht, in verschieden farbigen Kieselsteinen, in kleinen Insekten. Und wenn Kinder über Alltägliches stolpern, dann sind wir Erwachsenen manchmal die, die nicht mitstolpern. Wir wollen weiter, haben keine Zeit. Doch im Grunde verpassen wir damit etwas ganz Grundlegendes: das Staunen.

Platon, der griechische Philosoph sagte einmal: **Das Staunen ist der Anfang der Erkenntnis.** Das Staunen ist somit wie eine **Tür, die uns etwas ganz Wertvolles erschliesst. Das Staunen erschliesst uns den Raum Gottes. Den Raum der Erkenntnis. Es verbindet uns mit seinem Geist und mit seiner Weisheit.**

Dabei ist **das Staunen nicht immer nur entspannt und friedlich.** Gerade in der Bibel ist das Staunen immer wieder auch ein Moment, der nicht ohne Furcht und Entsetzen ist. **Maria** staunt, als der Engel Gabriel sie besucht. Und die **Hirten** auf dem Feld ebenso, als der Himmel plötzlich taghell wurde. Jedes Mal muss der Engel beruhigend sagen: fürchte dich nicht! Und besonders auch bei der Auferstehung Jesu ist das Staunen immer wieder zu finden, bei denen die dem Auferstandenen begegnen.

Mir ist jedoch etwas Spannendes aufgefallen. Nur in der Pfingstgeschichte (Apg 2.12) und in der Erzählung von den Emmausjüngern (Lk 24.22) kommt dasselbe altgriechische Wort für Staunen vor, das auch mit: ausser sich sein/ **sich erschrecken**, übersetzt werden kann („existemi“).

Manchmal kann man aus kleinen Wörtern viel lernen. **Manchmal, wenn Gottes Geist uns anrührt und tief bewegt, ist dies im ersten Moment nicht unbedingt angenehm und leicht. Es kann uns überrumpeln und sogar erschrecken.** Und vielleicht zeigt uns gerade unser Erschrecken, wie stark unsere Seele gerade angerührt wurde.

So ging es den Menschen beim Pfingstereignis, als der Geist Gottes sichtbar und hörbar die Menschen überkam und Dinge geschahen, für die sie keine Erklärung mehr hatten. Ebenso erging es den Frauen, die dem Auferstandenen begegneten und den Männern, denen sie danach davon erzählten. **Auch sie staunten von ganz tief innen heraus und es war ein Staunen mit Unsicherheit. Sie staunten und es war gleichzeitig auch „gfürchtig“.** Vielleicht so, wie wenn ein Schauer über die Seele wandert. Aber belebend, verbindend, vorwärts gerichtet, verwandelnd. Es ist nicht ein Erschauern im negativen Sinn, sondern ein Erschauern im positiven, belebenden Sinn.

**Staunen ist das, was nur ein Mensch kann.** Und im Staunen, im erschauern, im Stolpern über Alltägliches, im Innehalten und Betrachten, **betreten wir neue Wege mit Gott** – mit seinem Geist, mit seinem Wesen verbunden.

Und auch wir können uns dabei manchmal fragen: was hat dies zu bedeuten? Oder wir können einfach eintreten in diesen Raum und uns hinsetzen und eine Weile sein, betrachten und uns erfüllen lassen.

Es gibt nichts **Belebenderes und Eindrücklicheres** als manchmal von Gottes Geist aufgerüttelt zu werden mitten in unserem Alltag. Und es sind diese Momente, die uns immer wieder Gottes Wirklichkeit erschliessen – im stillen Staunen und manchmal auch im grossen Staunen. Wie bei der Geburt eines Kindes oder im Sterben eines lieben Menschen – es ist das Innehalten gegenüber dem Wunder Leben, gegenüber all dem, was unser Verstand nicht fassen kann und doch unsere Seele so klar wahrnimmt: **im Staunen besucht uns Gott selbst.** Im Staunen erschliesst uns Gott sich selbst, den Grund der Liebe. Im Staunen wird es Pfingsten – immer wieder aufs neu dürfen wir uns davon verwandeln lassen und uns neu aufmachen Richtung Leben.

Mich immer  
neu  
ins Staunen bringend  
machst du mich  
auf  
zur Liebe  
Grund

Amen.